

# Interaktive Erinnerung an emanzipierte Bürger

**BEGEGNUNGSSTÄTTE** Gestern wurde die neue Dauerausstellung „Tora und Textilien“ eröffnet.

Von Daniela Ullrich

„Die jüdische Geschichte gehört zur Geschichte dieser Region“, sagte Leonid Goldberg, Vorsitzender der jüdischen Kultusgemeinde, gestern im Foyer des Von der Heydt-Museums.

## Die Schau zeigt das Leben und Wirken der Juden

Dort fand gestern Nachmittag die Eröffnungsveranstaltung zur neuen Dauerausstellung „Tora und Textilien“ in der Begegnungsstätte Alte Synagoge statt. Unter den geladenen Gästen befand sich auch Guntram Schneider, NRW-Minister für Arbeit, Soziales und Integration. In seiner Rede stellte er klar, dass die Ausstellung auch eines zeige: „Das Nazi-Regime hat es nicht geschafft, jüdisches Leben zu vernichten.“

„Tora und Textilien“ ist eine Schau, die Menschen jüdischen Glaubens nicht allein als Opfer einer Diktatur darstellt, sondern ihr Leben und

Wirken vor und nach dem Holocaust zeigt.

Durch „Tora und Textilien“ bekommen die Wuppertaler Juden ihre Identität zurück. Denn die Ausstellung bildet ab, wer diese emanzipierten Bürger waren, die aktiv an der Gesellschaft teilnahmen und das Leben in Wuppertal darüber hinaus mitgeprägt haben. „Darüber sollte jeder Bescheid wissen“, sagte Ursula Kraus. Die ehemalige Wuppertaler Oberbürgermeisterin fungiert als Schirmherrin der Ausstellung. Die Begegnungsstätte Alte Synagoge war während ihrer Amtszeit entstanden und 1994 eröffnet worden.

## Jüdisches Leben gehört auch heute zum Bergischen Land

Seither war der große Saal als Raum der Erinnerung genutzt worden und stand bis vor kurzem leer. Für die Leiterin der Begegnungsstätte, Ulrike Schrader, war das Vakuum in diesem Raum notwendig, um sich an das zu erinnern, was



NRW-Minister Guntram Schneider und Ulrike Schrader, Leiterin der Begegnungsstätte, in der Ausstellung. Foto: Andreas Fischer

im Holocaust passiert ist.

Doch auch Ulrike Schrader ist überzeugt, dass es nach 17 Jahren an der Zeit gewesen sei, diesen Raum wieder zu „füllen“. Bis dahin hatte die Alte Synagoge die Zeit des Nationalsozialismus aus der Rolle der Opfer gesehen und war, laut Schrader, die einzige Begegnungsstätte in Deutsch-

land ohne Dauerausstellung.

Mit der neuen und vor allem interaktiv gestalteten Schau wird die Alte Synagoge zu einem der interessantesten Lernorte der Stadt, war gestern zu hören. „Tora und Textilien“ zeige überdies, dass jüdisches Leben auch heute noch zu Wuppertal und zum Bergischen Land gehört.

## ■ ÖFFNUNGSZEITEN

**DIENSTAG BIS FREITAG** 14 bis 17 Uhr

**SONNTAG** 14 bis 17 Uhr


**FÜHRUNGEN** An jedem ersten Sonntag im Monat um 16 Uhr. Anmeldungen für Schulklassen und Gruppen unter Telefonnummer 563 28 43 oder im Netz

 [bas-wuppertal@gmx.de](mailto:bas-wuppertal@gmx.de)

## ■ WZ TV



**IM NETZ** Das Kamerteam der WZ hat sich die Ausstellung angesehen und mit Ulrike Schrader gesprochen.

 [www.wz-wuppertal.de/tv](http://www.wz-wuppertal.de/tv)